

# Ökomodellregion Nürnberg, Nürnberger Land, Roth

## Sachstandsbericht

### 1. Ausgangslage

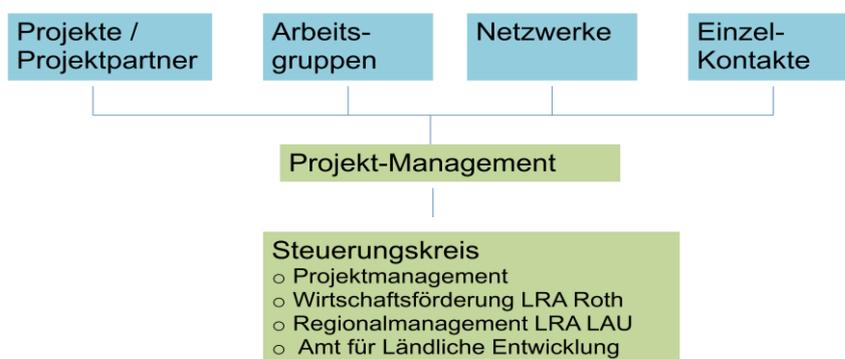
Die Stadt Nürnberg ist seit 01.01.2015 zusammen mit den beiden Landkreisen Nürnberger Land und Roth staatlich anerkannte Öko-Modellregion. Diese Auszeichnung erhielten 12 bayerische Regionen. Bei der Öko-Modellregion Nürnberg, Nürnberger Land, Roth handelt es sich um die mit Abstand größte Modellregion, bei der eine Großstadt und zwei angrenzende Landkreise zusammen arbeiten. Die Partner bieten einen Absatzmarkt für landwirtschaftliche Produkte für nahezu 700.000 Menschen (Stadt Nürnberg 500.000 Einwohner, Landkreis Nürnberger Land 166.000 EW, Landkreis Roth 124.000 EW). Dies dient der Grundlage für die ökologisch-regionale Nahversorgung, die im Rahmen der Öko-Modellregion ausgebaut werden soll.

Die Öko-Modellregion ist ein wichtiger Teil der Initiative „BioRegio Bayern 2020“. Die Bayerische Staatsregierung hat dieses Programm im Jahr 2012 verabschiedet, mit dem Ziel den Ökolandbau in Bayern zu verdoppeln. Dadurch, dass nachwievor der Bio-Markt mit jährlichen Zuwachsraten von ca. 10% steigt, werden in der Umstellung auf Bio große Marktchancen für die bayerischen Landwirte gesehen. Ziel ist es, die Nachfrage nach ökologischen Lebensmitteln stärker aus heimischer, regionaler Produktion zu decken.



Um dieses Ziel zu erreichen, fördert das bayerische Landwirtschaftsministerium eine Projektmanagementstelle zu 75%; die restlichen 25% teilen sich die beteiligten Kommunen gleichermaßen auf. Das Projektmanagement ist im Referat für Umwelt und Gesundheit und hier wiederum beim Projekt „NÜRNBERG – DIE BIOMETROPOLE“ angesiedelt. Am Projektmanagement beteiligt sind zudem das Regionalmanagement im Landratsamt Nürnberger Land sowie die Wirtschaftsförderung im Landratsamt Roth. In die Zusammenarbeit ist zudem das Amt für ländliche Entwicklung einbezogen.

Projektorganisation:



Die Öko-Modellregion ist ein zentrales Projekt der BioMetropole Nürnberg. Der Förderzeitraum läuft noch bis 31.12.2019. Insofern soll Mitte 2017, nach 2,5 Jahren Projektarbeit eine Zwischenbilanz gezogen werden.

## **2. Ziele**

Im Bewerbungskonzept sind folgende Ziele formuliert und Grundlage der Arbeit für des Projektzeitraums Januar 2015 bis Dezember 2019:

1. Stadt-Land-Kooperation fördern: Absatzmarkt Großstadt für regionale Bio-Lebensmittel erschließen
2. Regionale Wertschöpfungsketten in der Bio-Branche stärken und den regionalen Umsatz steigern
3. Zahl der Umstellungsbetriebe steigern (14 landwirtschaftliche Betriebe, 4 Bäcker, 6 Metzger, 6 Gastronomiebetriebe)
4. mindestens 3 Projekte der Solidarischen Landwirtschaft entstehen
5. das Interesse und die Zufriedenheit der Kunden bzw. Verbraucher für regionale Bio-Produkte steigern.

## **3. Schwerpunkte**

Bereits bei der Konzepterstellung wurden wichtige Umsetzungspartner beteiligt. Das Projektmanagement hat es zügig geschafft, bei der Realisierung von angedachten Projekten z.T. weit voran zu kommen und auch neue Projektideen aufzugreifen und umzusetzen. Die wichtigen Projekte werden im Folgenden vorgestellt.

### **3.1. Vermarktung von Streuobstsäften, Kooperation mit der Streuobstinitiative Hersbrucker Alb**

Das Projektziel, die Streuobstinitiative in ihrem Vermarktungsbestreben weiterzuentwickeln, konnte in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Nürnberger Land und dem hinzugezogenen Beratungsbüro Neuland plus einen großen Schritt vorangetrieben werden.

Entscheidendes Ergebnis ist die Einführung eines neuen BioErfrischungsGetränkes sowie einer BioStreuobstApfelschorle im regionalen BioMarkt im Mai 2017. Wichtiger Kooperationspartner ist dabei der regionale Bio-Fachhandel sowie interessierte Catering-Unternehmen und Großküchen. Basis ist die Ernte 2016 mit ca.17 t BioMostobst. Gelingen ist dies, da bereits zertifizierte Biobauern ihr Streuobst für dieses Projekt lieferten und sich zudem weitere Erzeuger für die Bio-Zertifizierung entschlossen haben.

Um diese neuen Produkte wirtschaftlich und professionell zu vermarkten, war es auch wichtig, eine neue Vermarktungsstruktur aufzubauen. Dadurch gibt es zusätzlich eine Perspektive für die Streuobstgärten im Nürnberger Land, diese nach dem Motto „Schützen

durch Nützen“, zu erhalten. Unter [www.pom200.de](http://www.pom200.de) wurde auch eine neuer Internetauftritt gestaltet.

### **3.2 Vertragsanbau Getreide, Emmer-Schlemmer-Wochen**

Das Projektmanagement griff eine Anfrage der Bäckerei Karg aus Schwabach auf, ein Vertragsanbaukonzept zusammen mit regionalen Betrieben zu entwickeln und so die regionale Wertschöpfung bei fairen Preisen für die Landwirte zu stärken. Das Vertragsanbaukonzept wurde zwischen der Bäckerei Dr. Karg und dem Kooperationspartner Vermarktungsgesellschaft Bio-Bauern mbH (BioVG), als Koordinator der regionalen Landwirte, durch die Öko-Modellregion vermittelt. Der Vertrag konnte für die Ernte 2016, unter Beteiligung von neun Lieferanten aus der Region, erfolgreich abgeschlossen werden. Dieses Konzept soll sich auch auf weitere Wertschöpfungsketten ausdehnen und ist bereits für den Bezug von regionalem BioRoggen in Planung.

Im September 2017 wird bereits zum dritten Mal im Rahmen der Bayerischen Öko-Erlebnistage Emmer-Schlemmer-Wochen organisiert, um bei Informationsveranstaltungen den Verbraucher die Bedeutung des Urgetreides Emmer nahe zu bringen und den Absatz zu sichern, bzw. zu steigern. Hierzu wird wieder ein Flyer erstellt und die Veranstaltungen erfolgreich beworben.

### **3.3 Fleischvermarktung**

Von Beginn an war ein wichtiger Schwerpunkt, die Bio-Fleischvermarktung zu stärken. Dazu knüpften die Projektkoordinatoren engen Kontakt zur Fleischerinnung und zu den Metzgereien in der Region.

Ein wichtiges Projekt ist die bäuerliche Bio-Geflügelschlachtstätte für Nordbayern. Dieses wird gemeinsam mit der Landesvereinigung Ökologischer Landbau (LVÖ) voran getrieben. Bei Händlern, Verarbeitern und vor allem Erzeugern stieß das Projekt auf sehr großes Interesse. Hier gibt es bereits vorläufige Zusagen der Belieferung von Schlachttieren, wie auch angedachte Beteiligungen an der Finanzierung. Ziel ist es, die Planung der Bio-Schlachtstätte in den Jahren 2017/2018 zu beenden und danach mit dem Bau zu beginnen. Derzeit wird ein Standort in Kulmbach favorisiert, da sich hier bereits eine Schlachtstätte für Rinder und Schweine befindet.

Als visionäre Idee wurde das Projekt „Mobile Schlachtung“ für Schweine bearbeitet. Um den Anforderungen an kurze Tiertransporte, überschaubare und transparente Schlachtvorgänge gerecht zu werden, könnte durch eine mobile Schlachteinheit eine Möglichkeit geschaffen werden. Diese mobile Schlachteinheit fährt hierfür Mastschweinebetriebe an, die explizit zugewiesenen Platz für die Schlachtung eingerichtet haben. Um den Ablauf auch entsprechend der Hygienevorgaben zu gestalten, wird die Projektskizze direkt mit dem zuständigen Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz abgestimmt. Diese wurde erstellt und eingereicht.

Im Rahmen der Kooperation mit der Fleischerinnung wurde im Februar 2016 eine Exkursion zum Tagwerk BioMetzgerei in Langenbach bei Freising organisiert. Zudem wurden ein

Landwirt sowie ein Bio-Gasthofes besucht, so dass sich die Teilnehmer über die vorbildliche regionale Kooperation informieren konnten. Beim Besuch der Hauptversammlung der Metzgerinnung Nürnberg im Herbst 2016 wurden die aktuellen Projekte, v.a. die Idee der mobilen Schlachtung vorgestellt und gemeinsam lebhaft diskutiert.

### **3.4 Solidarische Landwirtschaft**

Bei der Solidarischen Landwirtschaft in der Öko-Modellregion kooperieren Landwirte im Umland mit Verbrauchern in der Großstadt. Dies bietet eine interessante Zukunftsperspektive für Landwirte. Die Verbraucher, Ernteteiler genannt, verpflichten sich, den Anbau zu finanzieren, und bekommen dafür einen Ernteanteil. Das Ziel, drei Projekte zu entwickeln, wurde deutlich übertroffen.

Aus der Initiative der Stadt Nürnberg im Jahr 2013 hat sich mittlerweile der „Förderverein für die SoLawi Initiative Stadt, Land, Beides“ gegründet, so dass die beteiligten Hofprojekte nun eigenständig weiter entwickelt werden können. Unter diesem Dach sind fünf Hofprojekte entstanden, u.a. seit kurzem auch mit einem Betrieb aus dem Knoblauchsland.

Die Besonderheit der Nürnberger Initiative ist, dass Logistik, Depots, Arbeitseinsätze und auch die Öffentlichkeitsarbeit koordiniert werden. Aktuell beteiligen sich 5 Höfe und ca. 150 Ernteteiler, d.h. die Zahl der Ernteteiler hat weiter zugenommen.

Die Zusammenarbeit konzentriert auf gemeinsame Aktionen, wie z.B. bei der Veranstaltung Bio erleben, zudem findet regelmäßiger Informationsaustausch statt.

### **3.5 Agrarstrukturelle-Entwicklung Knoblauchsland**

Bayerns Landwirtschaftsminister Helmut Brunner unterstützte die Agrarstrukturelle Entwicklung im Knoblauchsland mit dem expliziten Wunsch (Zuwendungs-Schreiben vom 01.12.2014), die Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten des ökologischen Landbaus im Knoblauchsland zu erkunden und damit einen Beitrag zur Öko-Modellregion bzw. BioMetropole Nürnberg zu leisten. Insofern wurde der Ökolandbau, insbesondere die Umstellungsbereitschaft dafür, in die Befragung aufgenommen und in einem Workshop mit interessierten Landwirten vertieft.

Was den Ökolandbau angeht sind die Ergebnisse vielversprechend. So gaben drei Betriebe an, auf Ökolandbau umstellen zu wollen, und weitere 11 Betriebe, sich in nahe Zukunft für eine Umstellung zu interessieren.

Aktuell existieren 10 Bio-Betriebe im Knoblauchsland. Diese haben sich im Jahr 2016 zu den „BioMachern“ zusammen geschlossen, um als gemeinsame Marke Bio-Produkte aus dem Knoblauchsland deutlicher kenntlich zu machen. Mit dem Projektmanagement gibt es eine enge Zusammenarbeit. Diese soll über weitere Projekte zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung in den nächsten Jahren noch ausgebaut werden.

#### 4. Beratungs- und Informationsmaßnahmen

Neben dem Koordinieren und Voranbringen von Projekten sind Information und Beratung insbesondere von Betrieben, aber auch interessierten Organisationen ein wichtiger Aufgabenteil. Diese Arbeit ist im Bericht exemplarisch dargestellt.

Beispiel:  
Gastronomie,  
Hotellerie, Gemeinschafts-  
verpflegung

Im Bereich der Gastronomie wurden gezielt anfragende Betriebe beraten und im Bereich der Zertifizierung unterstützt. So konnte die Rathauskantine der Stadt Nürnberg gewonnen werden, Öko-Gerichte regelmäßig anzubieten. Der Austausch zwischen den Köchen, Caterern und weiteren Interessierten wurde bei Veranstaltungen wie „Bio kann jeder“ in Roth oder auch bei einem Workshop im Oktober 2016 im Tiergartenrestaurant in Nürnberg gefördert. Im Mai 2017 wurde in der Showküche von ebl-naturkost in Fürth ein Tagesseminar zum Thema „Ganztierverarbeitung für Fleischerhandwerk und Gastronomie“ erfolgreich durchgeführt.

Beispiel:  
Informationsveranstaltungen  
Ökolandbau für Landwirte

Das Projektmanagement informiert und berät landwirtschaftliche Betriebe in Absprache mit dem Fachzentrum für Ökolandbau und den Bio-Bauern e.V. bzw. IG Biobauern. Bisher fanden ca. 17 Veranstaltungen für Landwirte statt. Fachliche Themen waren:

- Grünlandbewirtschaftung in Bezug auf Fütterung und Tiergesundheit mit Gründlandbestimmung
- Anbau alter Kultursorten, z.B. Mais
- Betriebsbesichtigungen für Erzeuger, wie auch Verbraucher im Landkreis Nürnberger Land durchgeführt
- Grundsätze des Ökologischen Landbaus, bzw. Ackerbaus
- Spezialthemen Nussanbau, Kräuter-Gewürze-Anbau
- Bodenbearbeitung, z.,B. Striegel-Workshop oder Stoppelbearbeitung

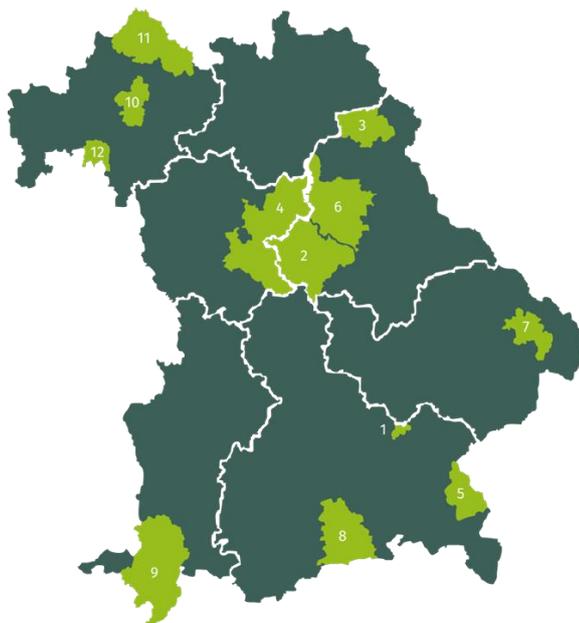
Insgesamt ca. 550 Landwirte nahmen daran teil.

Beispiel:  
Messen

Auch auf Messen wirkt die Unterstützung der Öko-Modellregion. Auf der Consumenta 2016 wurde eine Kochshow organisiert. Auf der jährlich stattfindenden Bio erleben auf dem Hauptmarkt in Nürnberg werden die Verbraucher, wie auch weitere interessierte Verarbeiter über die Vorteile des Ökologischen Landbaus informiert.

#### 5. Vernetzung der Öko-Modellregionen

**Neben der Öko-Modellregion** Nürnberg, Nürnberger Land, Roth existieren folgende weitere Öko-Modellregionen:



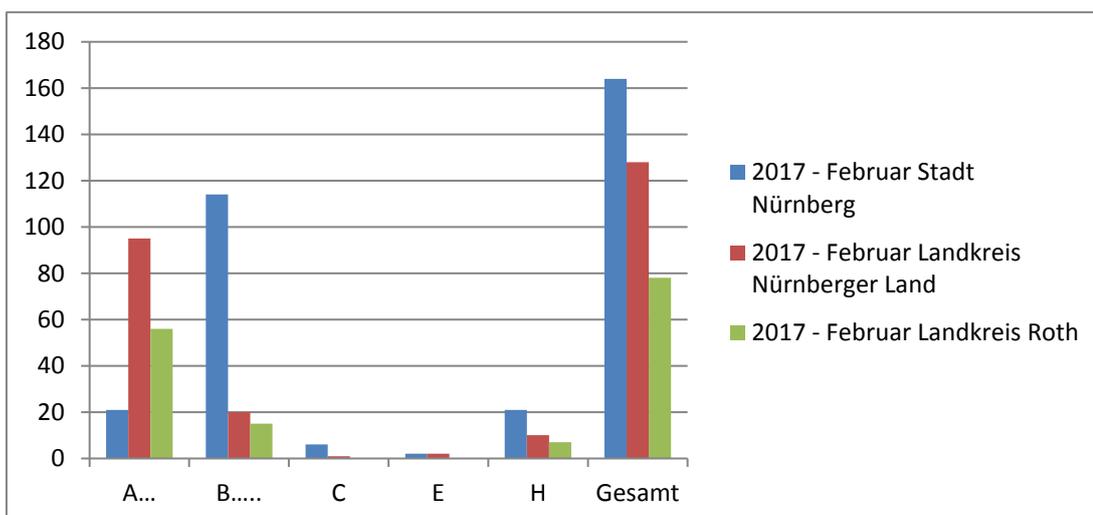
1. Isental
2. Neumarkt i.d. OPf.
3. Steinwald-Allianz Oberpfalz
4. Nürnberg, Nürnberger Land, Roth
5. Waginger See - Rupertiwinkel
6. Amberg-Sulzbach und Stadt Amberg
7. Ilzer Land
8. Miesbacher Oberland
9. Oberallgäu Kempten
10. Oberes Wertal
11. Rhön-Grabfeld
12. Waldsassengau

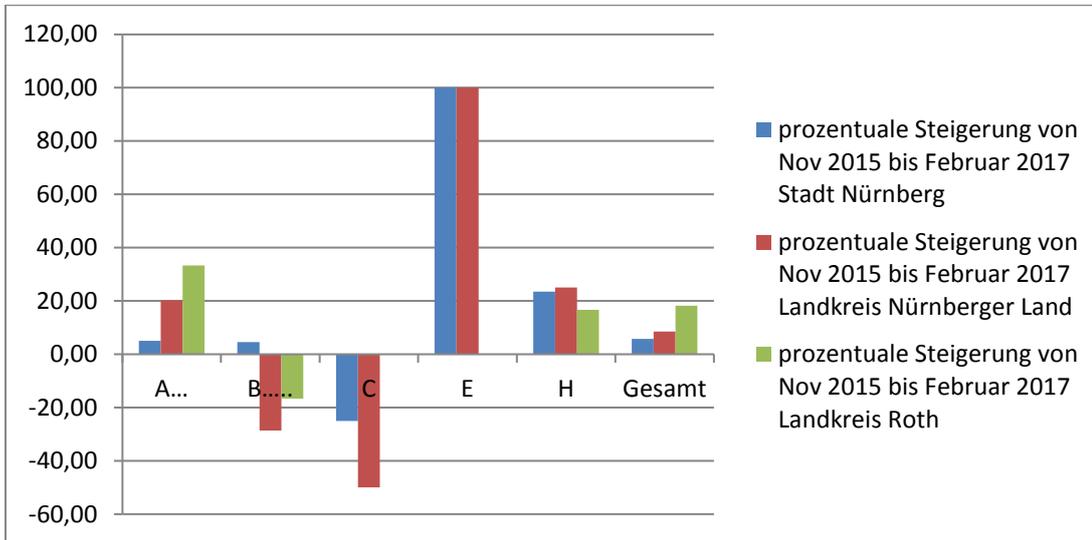
Die Öko-Modellregionen in Bayern sind sehr gut untereinander vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus. Diese Vernetzung wird sowohl durch die Landesanstalt für Landwirtschaft als auch die Ländliche Entwicklung Bayern unterstützt. Auf der Homepage werden die Aktivitäten präsentiert:

<http://www.oekomodellregionen.bayern/>

## 6. Entwicklung der Betriebe in der Öko-Modellregion

Die politischen Rahmenbedingungen, die Arbeit der verschiedenen Verbände, Ämter und der ÖMR hat zu einer Steigerung der Bio-Unternehmen in der Region für die Bereiche Erzeugung (A), Verarbeitung (B) und Handel (H) geführt:





\*) Kontrollbereiche gem. Anhang III EG-Öko-VO

A = landwirtschaftliche Betriebe

B = Be- und Verarbeitungsbetriebe

C = Einführer aus Drittländern

AB/BC/ABC = Mischbetriebe

D = Vergabe von Tätigkeiten an Dritte, nur in Verbindung mit einem anderen Kontrollbereich

E = Futtermittelhersteller

H = Lagerung und/oder Vermarktung

Zusammengestellt von ÖMR Judith Hock-Klemm, Mai 2017; Datenquelle LFL, Kontrollbehörde München

## 7. Perspektiven

Im Herbst 2016 wurde der Strategie-Workshop mit ca. 25 Teilnehmern initiiert und durchgeführt. Auf Basis der gesammelten Ideen und Wünsche, wie auch der aktuell laufenden Projekte, wurde ein Maßnahmenkatalog für den Verlängerungszeitraum (2017-2019) erstellt. Die begonnenen Projekte sind so umfassend, dass während des kompletten Förderzeitraums daran gearbeitet werden muss. An neue Projektideen existieren z.B. weitere Wertschöpfungsketten für Produkte wie Buchweizen, Nüsse aufzubauen und ein Konzept zu erarbeiten, wie eine Regionallogistik aufgebaut werden kann. Mit den Akteuren vor Ort kann so die Öko-Modellregion weiterentwickelt werden und der Ökolandbau in der Region weiter verankert werden.